

Tessa Hofmann

Begrüßung zur FÖGG-Gedenkveranstaltung am 23. April 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, im Namen des Vorstands der *Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich* begrüße ich Sie herzlich. Unser besonderer Dank gilt den Mitwirkenden, die zu diesem Anlass eigens nach Berlin angereist sind. Mit Frau Jasna Čaušević verbindet mich langjährige gemeinsame Menschenrechtsarbeit in der *Gesellschaft für bedrohte Völker*. Frau Čaušević übt dort das wichtige Amt einer Referentin für Genozidprävention und Schutzverantwortung aus. Gemeinsam mit Frau Nataly Han, der Vorsitzenden des Koreaverbandes, haben wir in früheren Jahren Veranstaltungen über das geschlechtsspezifische Schicksal von Frauen in Genozidsituationen durchgeführt. Ich freue mich, dass Frau Čaušević und Frau Han gerade in diesem Jahr an unserer Gedenkveranstaltung teilnehmen.

Denn seit August vorigen Jahres warnen Genozidwissenschaftler, darunter die größte Berufsvereinigung der Genozidwissenschaft, die *International Association of Genocide Scholars*, sowie das *Lemkin Institute* vor einem „erheblichen Genozidrisiko“ für indigene Armenier im Südkaukasus. Diese Gefahr besteht infolge der in Aserbaidschan seit Jahrzehnten geschürten Armenophobie und der seit dem 12. Dezember vorigen Jahres über die armenische Region Arzach verhängte Hungerblockade. Es ist schlimm und zu verurteilen, wenn Völker und Ethnien Genozid erleiden. Es ist doppelt traumatisierend, falls dies wiederholt erfolgt. Armeniern ist das geschehen. Sie wurden nicht nur mit anderthalb Millionen Toten Opfer des osmanisch-jungtürkischen Genozids im Ersten Weltkrieg, sondern erlitten unter sowjetischer Herrschaft einen zweiten Elitizid, der besonders armenische Flüchtlinge aus dem Osmanischen Reich betraf. Und sie sind jetzt nach Expertenmeinung erneut von Genozid bedroht. Diese wiederholte Genozidgefahr prägt auch unsere heutige Gedenkveranstaltung. Wir verneigen uns in Solidarität vor den etwa 120.000 Einwohnern Arzachs bzw. Karabachs, darunter 30.000 Kinder, die von der Welt abgeschnitten wurden, ohne dass sich dagegen deutlicher Protest regt. Umso eindringlicher sollen wir gerade in Deutschland daran erinnern, dass Deutschland als Verbündeter des Osmanischen Reiches schon einmal der Vernichtung von Armeniern weitgehend tatenlos zugeesehen hat. Es darf sich diese Tatenlosigkeit nicht wiederholen!

Ich bitte Sie jetzt, sich zu einer Schweigeminute im Gedenken an armenische Genozidopfer und an aktuell von Genozid bedrohte Menschen zu erheben.

Danke!